

## **ANTRITTSREDE**

### **DIE GROSSE CHANCE: MIT DER PFLEGEKAMMER NIEDERSACHSEN DIE PROFESSIONELLE KOMPETENZ DEFINIEREN UND SICHERSTELLEN**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Westerfellhaus,  
sehr geehrte Frau Ministerin Dr. Reimann,  
sehr geehrte Mitglieder des Landtages / sehr geehrter Uwe Schwarz, sehr geehrter Herr Meyer,  
sehr geehrte Frau Rundt,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
verehrte Gäste,

zunächst danke ich für das Vertrauen, das mir mit der Wahl zur Präsidentin der Pflegekammer Niedersachsen entgegengebracht wird.

Ich freue mich auf diese Aufgabe. Der Tag der Wahl markiert den Start für die Selbstverwaltung der Pflegefachberufe und damit für die legitime Vertretung aller Pflegefachpersonen in Niedersachsen. Mit der konstituierenden Sitzung hat die Kammerversammlung, das höchste Organ der Pflegekammer Niedersachsen und gewissermaßen das „Parlament der Pflege“, die Arbeit aufgenommen. Hier wird das Herz der demokratisch legitimierten Vertretung, der Selbstverwaltung der Pflegefachpersonen Niedersachsens schlagen. Und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und Euch, wie mit allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle der Pflegekammer Niedersachsen.

Mit der Pflegekammer Niedersachsen haben wir Pflegefachpersonen die große Chance, langfristig die Inhalte guter Pflege in eigener Verantwortung zu definieren und diese gemeinsam sicherzustellen.

Zu Beginn darf ich mich kurz vorstellen: Ich bin 1983 geboren, also 80 Jahre nach den berühmten Worten Agnes Karlls zum Selbstverständnis des pflegerischen Berufes, auf die ich noch zurückkommen werde.

Aufgewachsen bin ich in Bad Sachsa im Südharz, für die Pflegeausbildung zog ich nach Hannover, wo ich bis heute lebe, arbeite und mich ehrenamtlich für die Pflegeberufe engagiere. Berufsbegleitend habe ich ein pflegebezogenes Bachelorstudium Pflege und später ein Masterstudium absolviert. Seit meinem Masterabschluss bin ich in verschiedenen Arbeitsfeldern der Pflege tätig: in der direkten Patientenversorgung, in der Forschung und der Lehre. Ich engagiere mich seit vielen Jahren in der Gewerkschaft, im Berufsverband und für die Einrichtung von Pflegekammern: immer mit dem Ziel, die Pflegeberufe zu stärken.

In meiner Person vereinige ich die Interessen der „Basis“ – wie es umgangssprachlich heißt: „der Pflege am Bett“. Aber auch diejenigen der von der Basis gelegentlich als „zu weit weg vom Bett“ gebrandmarkten Pflegeakademiker. Ich erlebe die Situation der Pflegefachberufe also aus den unterschiedlichsten Perspektiven.

Das sind wichtige Eigenschaften, um daran mitzuwirken, das übergeordnete Ziel zu erreichen:

Es geht darum, dass wir Angehörige der Pflegefachberufe Verantwortung für die Qualität unserer pflegerischen Leistungen übernehmen. Die Absicht ist, dass wir mit

der Pflegekammer unsere eigene professionelle Kompetenz definieren und diese sicherstellen. Das ist nur folgerichtig, denn niemand, wirklich niemand kann das besser, als wir Pflegefachpersonen selbst. Nirgends ist doch so viel pflegerische Fachexpertise vorhanden als in den Pflegefachberufen selbst!

Als Gesundheits- und Krankenpflegerin mit mehr als 18 Jahren Erfahrung in der direkten Patientenversorgung bin ich dankbar, dass uns Pflegefachpersonen in Niedersachsen mit der Pflegekammer zugetraut wird, unseren Beruf selbst zu verwalten. Das ist Ausdruck gesellschaftlich-politischer Wertschätzung und darf uns stolz machen.

Stolz können wir Pflegefachpersonen ohnehin sein! Denn wir stellen im ganzen Land – ob in Krankenhäusern, stationären Pflegeeinrichtungen, in ambulanten Versorgungsformen, in Schulen, Hochschulen und in den vielen anderen Arbeitsfeldern – jeden Tag aufs Neue die pflegerische- und gesundheitliche Versorgung der Menschen sicher.

Voraussetzungen dafür, dass wir als Pflegefachberufe unseren zentralen Beitrag auch zukünftig leisten können, sind die Anerkennung und umfassende Nutzung der sehr breiten Kompetenz der Pflegefachberufe, die konsequente Übertragung von Verantwortung und die Weiterentwicklung des pflegerischen Aufgabenprofils! Diese Sichtweise verstärkt in die öffentliche und politische Diskussion einzubringen, ist eine zentrale Aufgabe der Pflegekammer.

Mit der Errichtung der Pflegekammer Niedersachsen ist eine gute Chance hierfür geschaffen. Pflegerelevante Entscheidungsprozesse, davon bin ich überzeugt, werden aus der Berufsgruppe der Pflegefachpersonen heraus anders beeinflusst als durch berufsfremde Akteure im Gesundheitswesen.

Es liegt jetzt an uns, den gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Pflegefachberufe in der Kammerversammlung, die Pflegekammer Niedersachsen zu gestalten! Das Kammergesetz für die Heilberufe in der Pflege gibt uns den Rahmen hierfür vor. Damit stehen allein die Überschriften fest – ansonsten liegt sprichwörtlich ein weißes Blatt Papier vor uns. Wir gewählten Mitglieder der Kammerversammlung sind es, die das Papier mit Inhalten füllen. Dabei setze ich mich dafür ein, nicht alles bei Anderen „abzugucken“. Ja, es kann hilfreich sein zu schauen, wie andere ihre Kammer gestalten und sich Rat einzuholen. Aber die Pflegekammer Niedersachsen ist eine ganz neue Institution, und wir dürfen neu denken! Das weiße Blatt Papier ist eine große Chance, die eigenen Belange der Pflegefachberufe Niedersachsens zum Ausgang der Gestaltung zu machen.

Niemand anderes wird und darf das für uns übernehmen. Agnes Karll hat zum Selbstverständnis des pflegerischen Berufes anlässlich der Gründungsversammlung der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands 1903 u. a. die Frage gestellt: „Wer soll denn unseren Beruf aufbauen, wenn wir es nicht selbst tun!“ 115 Jahre später können wir in Niedersachsen antworten: Wir übernehmen Verantwortung und verwalten unseren Beruf selbst. Das ist ein Riesenschritt und großartig. Denn ich stimme Agnes Karll zu: „Wir haben gar kein Recht zu verlangen, dass andere das tun.“

Aber: Das sehen nicht alle so. Es wird Aufgabe der Kammerversammlung sein, die Bedeutung der Selbstverwaltung deutlich zu machen und alle – im Sinne der Interessen der Gesamtheit der Berufsgruppe – an einen Tisch zu holen.

Wir Pflegefachberufe sind eine sehr heterogene Gruppe, nicht nur mit Blick auf die Frage der Selbstverwaltung: „Ist die Pflegekammer gut oder schlecht für die Pflege?“. Wir Pflegefachpersonen haben – zumindest bislang – verschiedene Grundausbildungen, die verschiedensten zusätzlichen Qualifikationen und sind in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern tätig. Die Erfahrungen und Ansichten, die berufsfachlichen Einblicke und die jeweilige pflegeprofessionelle Haltung sind entsprechend vielfältig. In der Pflegekammer Niedersachsen kommen sämtliche Perspektiven zusammen. Das ist eine große Chance: Wir werden eine Debattenkultur etablieren, die alle beruflich Pflegenden an wichtigen Diskussions- und Entscheidungsprozessen beteiligt.

Für mich ist wichtig an dieser Stelle auch festzuhalten, dass die Pflegekammer kein Selbstzweck ist. Die Pflegekammer wird auch nicht alle Probleme der Pflege im Alleingang lösen. Es ist selbstverständlich, dass wir mit allen Institutionen und Akteuren im Pflege- und Gesundheitswesen eine gute und enge Zusammenarbeit anstreben. Auch das ist eine große Chance, auf die ich mich sehr freue.

Als Kammer werden wir einige Zeit benötigen, um uns zu konstituieren. Dennoch werden wir die Chance ergreifen und zeitnah folgende Punkte angehen:

- Wir werden mit dem entstehenden Pflegefachberuferegister eine Grundlage schaffen, um mit validen Zahlen, Daten und Fakten zukunftsfähige Lösungsansätze für die Versorgung der pflegebedürftigen und kranken Menschen mit zu entwickeln.
- Wir werden offen über die Pflege- und Versorgungsrealitäten sprechen und diskutieren und unsere zentralen Leistungen sichtbar machen.
- Wir werden gemeinsam öffentlich Stellung zu den drängenden Problemen im Pflege- und Gesundheitswesen nehmen.

Andere Ziele lassen sich nur in längeren Prozessen und in enger Zusammenarbeit mit anderen Akteuren erreichen. Gerne wiederhole ich an dieser Stelle: Die Pflegekammer wird nicht sämtliche Probleme der Pflege allein und nicht von heute auf morgen lösen. Deshalb trete ich auch für den Dreiklang ein: Pflegekammer, Gewerkschaften und Berufsverbände.

Diese drei Institutionen haben unterschiedliche Aufgaben! Das möchte ich an dieser Stelle deutlich machen: Die Pflegekammer wird keine kleine Gewerkschaft – um ein adäquates Niveau der Qualität der pflegerischen Leistungen künftig sicherzustellen, bedarf es aber adäquater Arbeitsbedingungen. Deshalb sind die Gewerkschaften wichtige Partner der Pflegekammer.

Die Pflegekammer wird auch keinen Anspruch auf Absolutismus erheben – die Agenda-Setzung, die pflegefachlichen sowie gesundheits- und pflegepolitischen Diskussionen müssen von den Berufsverbänden mit gestützt werden. Deshalb sind die Berufsverbände wichtige Partner der Pflegekammer.

Eine enge Zusammenarbeit von Pflegekammer, Gewerkschaften und Berufsverbänden kann langfristig Verbesserungen in der pflegerischen Versorgung der Bevölkerung und in den Arbeitsbedingungen der beruflich Pflegenden erreichen. Davon bin ich überzeugt. Und das ist unsere gemeinsame Chance.

Grundsätzlich wird es künftig so sein, dass die Pflegekammer Niedersachsen die Reflexion des Status quo der ordnungspolitischen Bestimmungen forcieren wird. Das übergeordnete Dilemma von uns Pflegefachpersonen einschließlich der Pflegemanagerinnen und -manager ist, dass wir kaum Entscheidungen über die Art und das Ausmaß der uns bereitgestellten Ressourcen zur Erfüllung unseres

Versorgungsauftrages treffen können. Der Problematik im Ganzen muss auf der Makroebene begegnet werden, und die Adressaten sind die staatlichen Akteure des Gesundheitssystems und der -politik.

Wir Pflegefachpersonen werden mit unserer Pflegekammer politische Mitverantwortung wahrnehmen. Die Chance ist, dass wir mit der Pflegekammer alle – und zwar unabhängig von unserer jeweiligen Stellung im Betrieb und ohne die Loyalität gegenüber unseren Arbeitgebern zu verletzen – auf die, auch durch ordnungspolitische Vorgaben entstehenden, ethischen Konfliktsituationen öffentlich aufmerksam machen können. Das ist wesentlich, denn von den Folgen der ordnungspolitischen Vorgaben sind nicht nur die kranken oder pflegebedürftigen Menschen und die in den Pflege- und Gesundheitseinrichtungen Tätigen betroffen, sondern auch die Gesunden – und damit die gesamte Bevölkerung.

Eine zukunftsfähige, qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung ist ohne uns Pflegefachpersonen als größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen nicht denkbar. In der Pflegekammer sind alle Pflegefachpersonen Niedersachsens Mitglied – deshalb können wir als Kammerversammlung mit starkem organisatorischem und rechtlichem Rückgrat für unseren Beruf, unsere Aufgaben und Interessen eintreten. Und das werden wir auch. Wir werden das pflegerische Berufsprofil bestimmen, daran arbeiten, die Qualitätskriterien der Berufsausübung festzulegen und deren Umsetzung zu regeln. Hierzu gehören zum Beispiel die Entwicklung einer gemeinsamen Berufsordnung und die Regelung der Weiterbildung der Pflegefachberufe in Niedersachsen.

Gemeinsam mit den geschätzt 80.000 Pflegefachpersonen Niedersachsens wird die Kammerversammlung als höchstes Organ der Pflegekammer Niedersachsen in den kommenden fünf Jahren daran arbeiten, die professionelle Kompetenz der Pflegefachpersonen zu definieren und diese in enger Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und Berufsverbänden langfristig sicherstellen zu können. Und darauf freue ich mich!